STATISTISCHES JAHRBUCH
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND
2002

2003
VdM VERLAG BONN

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2002 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Bundesvorstand:
Vorsitzender: Dr. Gerd Eicker
Stellvertretender Vorsitzender: Klaus-Jürgen Weber
Weitere Vorstandsmitglieder: Doris Froese, Michael Kobold, Christiane Krüger, Angelika Lutz-Fischer, Isabel Pfeiffer-Poensgen
Bundesgeschäftsführer: Rainer Mehlig

Redaktion: Rainer Mehlig, Gisbert Möller
Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf
Umschlaggestaltung: Bilsing & Maußen Grafik-Design, Bonn
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Siebengebirgs-Druck, Bad Honnef

© 2003 Copyright by VdM Verlag, Bonn
Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages
ISBN 3-925574-50-6

Inhaltsverzeichnis

Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland	5		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes	6		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute			7
Musikschulen heute – für morgen	8		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM	9		
Mitgliedschulen 2003			10
Träger der Musikschulen	10	11	
Schülerzahl und Altersverteilung	13	12	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern	15	14	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern			15
Schülerzahlen in den Grundfächern	17	16	
Musikalische Arbeit mit Behinderten	17		
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch	17		
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern	19	18	
Die beliebtesten Instrumente			19
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden		20/21	
Teilnehmer am 39. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2002 in Erlangen/Fürth	22	22	
Studienvorbereitende Ausbildung	23		
Veranstaltungen der Musikschulen	23		
Fort- und Weiterbildung	23		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern	23	24	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer	25	25	
Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt	26	26	
Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte	26	27	
Leitungspositionen an Musikschulen	28		
Vergütung der Schulleiter		29	
Vergütung der stellvertretenden Schulleiter		30	
Unterrichtsgebühren Grundfächer	31	32	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer	31	33	
Finanzierung der Musikschulen	35	34	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel			35
Verteilung der öffentlichen Mittel	37	36	
Anteile am Gesamtetat			37
Publikationen im VdM Verlag	38		

Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland

2002

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmalig 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2002 lässt wie bereits im Jahrbuch 2001 Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren, dazu noch Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch sozio-kulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Bundesinnenminister Otto Schily brachte dies in seiner Antrittsrede vor dem Bundestag auf den Punkt:

„Wer Musikschulen schließt,
schadet der Inneren Sicherheit.“

Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zu singender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

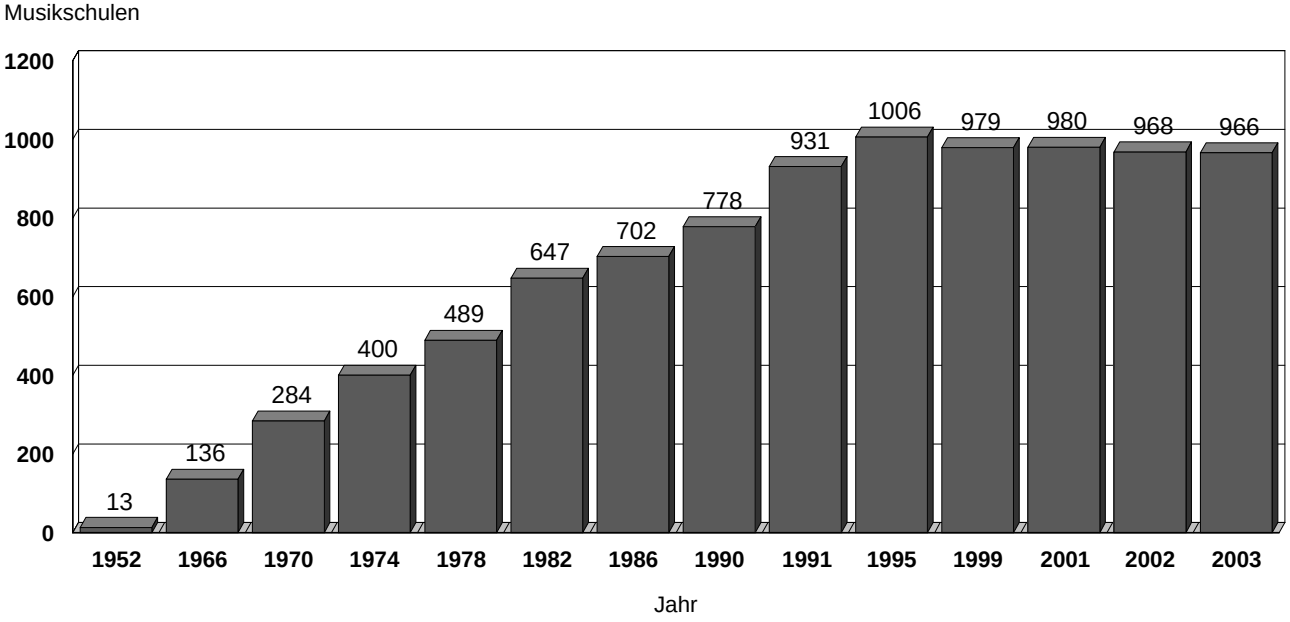
In der Bundesrepublik Deutschland schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchszeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagungen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969, dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet. 1970 schloss sich der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ dem VdM an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1980er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 778 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).

Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute



Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

In der Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

Nach der deutschen Wiedervereinigung bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999 und 2002 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. Sein 50-jähriges Jubiläum beging der VdM im Jahr 2002 an seinem Gründungsort in Hamm.

Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

Die 1998 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

Aufgaben und Leistungen

- Der *VdM* ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer 16 Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.

- Der *VdM* berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.

- Der *VdM* bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.

- Der *VdM* vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.

- Der *VdM* ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.

- Der *VdM* pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.

- Der *VdM* ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.

- Der *VdM* initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.

- Der *VdM* erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.

- Der *VdM* ist Träger des Deutschen Musikschulorchesters (DMO).

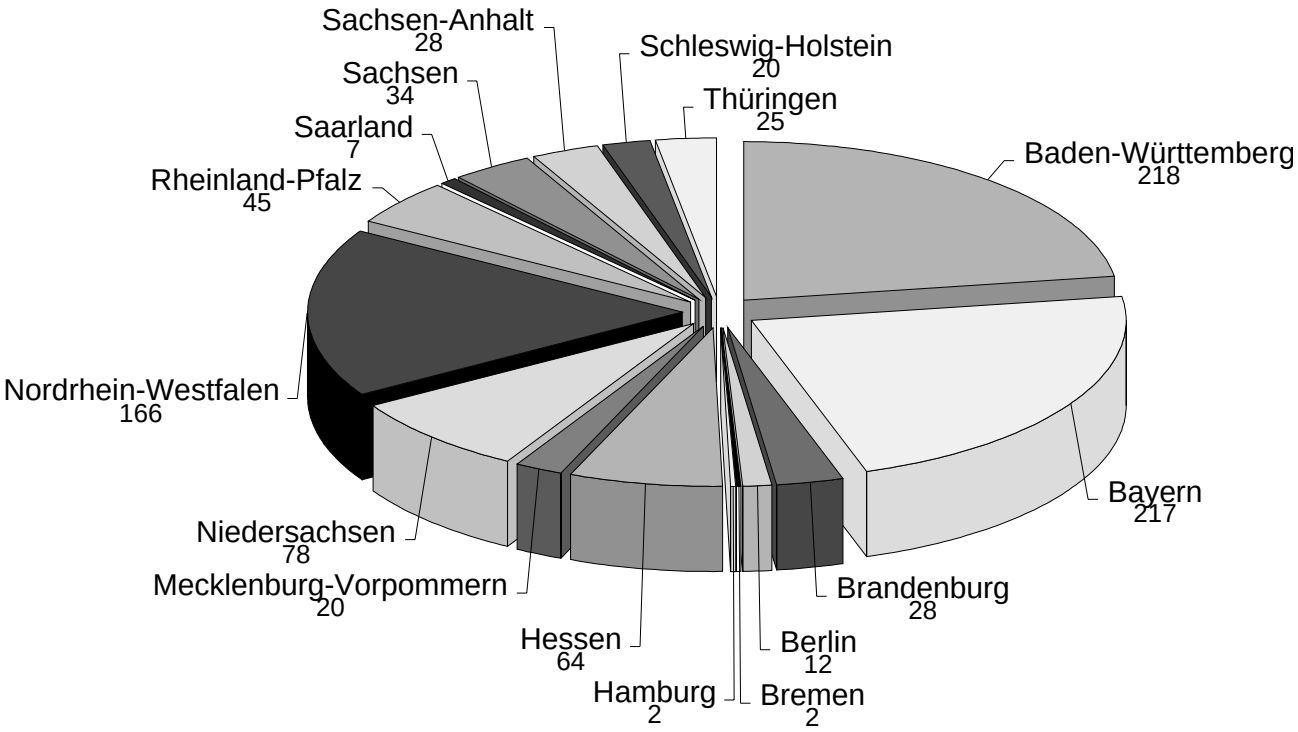
- Der *VdM* fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.

- Der *VdM* informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen.

- Der *VdM* betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.

- Der *VdM* ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.

Mitgliedschulen
(966 Musikschulen, Stand 01.01.2003)



Träger der Musikschulen

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im übrigen kann die u.a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, fast 67%, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in Berlin und den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 32% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

Träger der Musikschulen

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	140	64,22	75	34,40	3	1,38	218
Bayern	145	66,82	71	32,72	1	0,46	217
Berlin	12	100,00	0	0,00	0	0,00	12
Brandenburg	26	92,86	2	7,14	0	0,00	28
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	11	17,19	53	82,81	0	0,00	64
Mecklenburg-Vorpommern	17	85,00	3	15,00	0	0,00	20
Niedersachsen	38	48,72	39	50,00	1	1,28	78
Nordrhein-Westfalen	134	80,72	30	18,07	2	1,20	166
Rheinland-Pfalz	34	75,56	10	22,22	1	2,22	45
Saarland	5	71,43	2	28,57	0	0,00	7
Sachsen	24	70,59	10	29,41	0	0,00	34
Sachsen-Anhalt	27	96,43	1	3,57	0	0,00	28
Schleswig-Holstein	4	20,00	10	50,00	6	30,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
Bundesrepublik insgesamt	645	66,77	307	31,78	14	1,45	966

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. In jüngster Zeit vorgekommene Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen.

Schülerzahl und Altersverteilung

Landesverband	Elementarbereich bis 6 Jahre		Primarbereich 6 bis 9 Jahre		Sekundarstufe I 10 bis 14 Jahre		Sekundarstufe II 15 bis 18 Jahre		Erwachsene 19 bis 25 Jahre		Erwachsene 26 bis 60 Jahre		Erwachsene über 60 Jahre		Summe
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	30.669	16,33	55.914	29,77	65.128	34,68	25.108	13,37	5.411	2,88	4.973	2,65	609	0,32	187.812
Bayern	24.756	18,29	43.800	32,37	42.094	31,11	13.261	9,80	3.357	2,48	7.172	5,30	884	0,65	135.324
Berlin	5.140	13,58	7.100	18,76	9.381	24,79	5.665	14,97	3.933	10,39	6.193	16,37	427	1,13	37.839
Brandenburg	6.633	24,21	5.144	18,78	9.033	32,97	3.699	13,50	1.000	3,65	1.713	6,25	176	0,64	27.398
Bremen	276	11,51	560	23,36	842	35,13	361	15,06	85	3,55	185	7,72	88	3,67	2.397
Hamburg	1.367	18,89	1.928	26,65	2.367	32,72	1.007	13,92	310	4,28	203	2,81	53	0,73	7.235
Hessen	12.696	21,94	15.283	26,41	17.109	29,57	6.151	10,63	1.824	3,15	4.163	7,19	637	1,10	57.863
Mecklenburg-Vorpommern	3.633	20,93	3.140	18,09	5.881	33,89	2.739	15,78	624	3,60	1.243	7,16	95	0,55	17.355
Niedersachsen	14.506	18,26	25.339	31,90	23.157	29,15	8.318	10,47	2.254	2,84	4.675	5,88	1.195	1,50	79.444
Nordrhein-Westfalen	33.179	17,96	56.319	30,49	55.797	30,21	21.613	11,70	6.009	3,25	10.296	5,57	1.513	0,82	184.726
Rheinland-Pfalz	9.563	22,44	12.167	28,56	12.778	29,99	4.168	9,78	1.046	2,45	2.446	5,74	441	1,03	42.609
Saarland	1.081	20,35	1.410	26,54	1.471	27,69	649	12,22	220	4,14	378	7,11	104	1,96	5.313
Sachsen	8.346	21,50	7.496	19,31	13.703	35,29	5.658	14,57	1.498	3,86	1.973	5,08	153	0,39	38.827
Sachsen-Anhalt	4.528	20,32	4.829	21,67	7.273	32,64	3.297	14,80	925	4,15	1.319	5,92	110	0,49	22.281
Schleswig-Holstein	4.710	20,26	5.539	23,82	6.488	27,91	2.460	10,58	959	4,12	2.649	11,39	445	1,91	23.250
Thüringen	4.154	20,36	4.132	20,25	7.173	35,15	2.922	14,32	705	3,45	1.218	5,97	102	0,50	20.406
Bundesrepublik insgesamt	165.237	18,56	250.100	28,10	279.675	31,42	107.076	12,03	30.160	3,39	50.799	5,71	7.032	0,79	890.079

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Schülerzahl und Altersverteilung

Die Schülerzahl im Berichtsjahr ist gegenüber dem Vorjahr absolut gesehen um fast 10.000 Schüler gestiegen. Dies ist jedoch ausschließlich auf die steigenden Schülerzahlen (fast 21.000 Schüler mehr) im Elementarbereich zurückzuführen. In den anderen Alterstufen sinken die Schülerzahlen.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) spiegeln in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren wider, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 18,56% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich – gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen – außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so daß der Anteil der Grundschulkinder (Primarbereich) mit 28,10% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe Sekundarstufe I mit 31,42% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand (Unter-, Mittel- oder Oberstufe der Musikschule laut Strukturplan des VdM) verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich mit der aktuellen Gesamtzahl von bundesweit knapp 88.000 bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	45.363	19,46	140.686	60,36	38.474	16,51	8.544	3,67	233.067
Bayern	33.683	20,45	96.259	58,44	30.745	18,67	4.017	2,44	164.704
Berlin	7.586	16,97	25.504	57,06	7.578	16,95	4.032	9,02	44.700
Brandenburg	7.617	19,83	19.726	51,35	6.329	16,47	4.745	12,35	38.417
Bremen	494	18,72	1.612	61,08	516	19,55	17	0,64	2.639
Hamburg	2.212	25,91	5.410	63,37	826	9,68	89	1,04	8.537
Hessen	16.148	24,33	39.050	58,83	9.353	14,09	1.823	2,75	66.374
Mecklenburg-Vorpommern	3.743	16,82	11.890	53,42	3.269	14,69	3.355	15,07	22.257
Niedersachsen	21.517	23,28	50.962	55,15	16.157	17,48	3.772	4,08	92.408
Nordrhein-Westfalen	51.959	23,75	123.919	56,64	33.153	15,15	9.754	4,46	218.785
Rheinland-Pfalz	11.565	23,69	29.018	59,44	6.672	13,67	1.560	3,20	48.815
Saarland	1.181	19,63	3.644	60,58	1.052	17,49	138	2,29	6.015
Sachsen	8.730	16,92	28.825	55,88	6.487	12,57	7.546	14,63	51.588
Sachsen-Anhalt	6.174	20,97	16.156	54,88	4.220	14,33	2.889	9,81	29.439
Schleswig-Holstein	5.057	19,46	15.504	59,65	3.916	15,07	1.514	5,83	25.991
Thüringen	4.152	15,53	15.729	58,82	4.378	16,37	2.481	9,28	26.740
Bundesrepublik insgesamt	227.181	21,03	623.894	57,74	173.125	16,02	56.276	5,21	1.080.476

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Anmerkung: Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S. 12) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, daß Schüler mit mehr als einem Hauptfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1 Million Belegungen bei über 890.000 wirklichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikunterricht in der Bevölkerung.

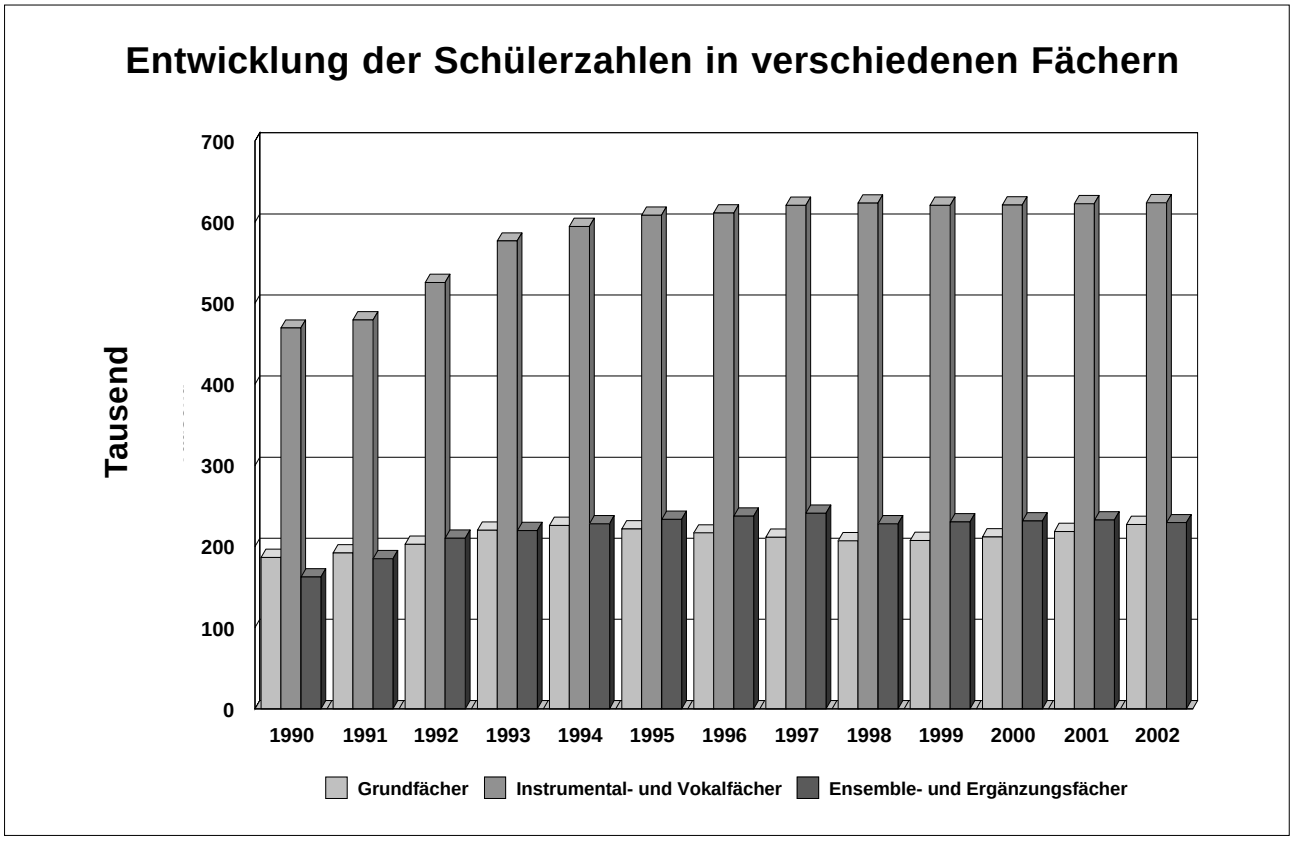
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. In der Tabelle nicht aufgeführt sind sonstige Fächer und Angebote der Musikschulen, wie z.B. Projekte, Kurse und Workshops, Probenwochenenden und Musikfreizeiten, an denen 2002 insgesamt 96.706 Schüler (2000: 94.910 Schüler; 2001: 97.051 Schüler) teilgenommen haben.

Besteht insgesamt nach wie vor eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind, so dürfte sich durch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten der Kreis der Teilnehmer in Zukunft weiter vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld (vgl. S. 12). Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemeinbildender Schulen; hier beginnen Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Freistunden-Raumes zu entwickeln.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.

Die Tabelle sowie die Grafik machen sichtbar, in welchem Verhältnis die drei hauptsächlichen Unterrichtsbereiche der Musikschulen stehen. Angestrebt wird eine Vermehrung der Ensemblefächer, da hier mit der Anwendung des im Instrumentalunterricht Gelernten ein eigentliches Ziel des Musizierens erfüllt wird.



Schülerzahlen in den Grundfächern

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	5.153	11,36	28.857	63,61	10.213	22,51	1.140	2,51	45.363
Bayern	2.118	6,29	21.659	64,30	6.384	18,95	3.522	10,46	33.683
Berlin	759	10,01	5.021	66,19	1.789	23,58	17	0,22	7.586
Brandenburg	1.176	15,44	5.742	75,38	564	7,40	135	1,77	7.617
Bremen	0	0,00	296	59,92	198	40,08	0	0,00	494
Hamburg	27	1,22	1.964	88,79	0	0,00	221	9,99	2.212
Hessen	1.433	8,87	12.266	75,96	2.293	14,20	156	0,97	16.148
Mecklenburg-Vorpommern	144	3,85	3.336	89,13	219	5,85	44	1,18	3.743
Niedersachsen	2.214	10,29	12.916	60,03	5.390	25,05	997	4,63	21.517
Nordrhein-Westfalen	4.357	8,39	32.947	63,41	13.472	25,93	1.183	2,28	51.959
Rheinland-Pfalz	927	8,02	8.744	75,61	1.676	14,49	218	1,88	11.565
Saarland	92	7,79	1.053	89,16	36	3,05	0	0,00	1.181
Sachsen	782	8,96	7.257	83,13	567	6,49	124	1,42	8.730
Sachsen-Anhalt	432	7,00	4.846	78,49	748	12,12	148	2,40	6.174
Schleswig-Holstein	831	16,43	3.412	67,47	495	9,79	319	6,31	5.057
Thüringen	440	10,60	3.410	82,13	302	7,27	0	0,00	4.152
Bundesrepublik insgesamt	20.885	9,19	153.726	67,67	44.346	19,52	8.224	3,62	227.181

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Schülerzahlen in den Grundfächern

Der seit 1994 (227.111 Schüler) bemerkte Rückgang bzw. Stagnation der Schülerzahlen im Grundstufenbereich scheint gestoppt. Wiederum sind steigende Schülerzahlen zu vermelden (1999: 207.475 Schüler; 2000: 211.900 Schüler; 2001: 218.799 Schüler; 2002: 227.181 Schüler).

Ein relativ neues und von Jahr zu Jahr verstärkt angenommenes Angebot vieler Musikschulen sind „Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren“, die von einem Elternteil begleitet werden. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die hohen Belegungszahlen (fast 7.000 Schüler mehr als im Vorjahr) im Bereich der Musikalischen Früherziehung (67,67%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

Musikalische Arbeit mit Behinderten

In der musikalischen Arbeit mit Behinderten wenden sich Musikschulen einer besonderen Zielgruppe zu. Voraussetzung dafür sind spezielle Unterrichtskonzepte sowie eine entsprechend weiterbildende Qualifizierung der Lehrkräfte. Aus einem VdM-Modellversuch (1979) wurde hierfür der erfolgreiche berufsbegleitende VdM-Lehrgang „Instrumentalspiel mit Behinderten“ entwickelt. Derzeit gibt es in Deutschland an 474 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 6.489 Teilnehmern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen. Besonderer Wert wird auf die weitestgehende Integration Behinderter mit Nichtbehinderten in gemeinsamen Spielkreisen gelegt. Auf Bundes- und allen 16 Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind.

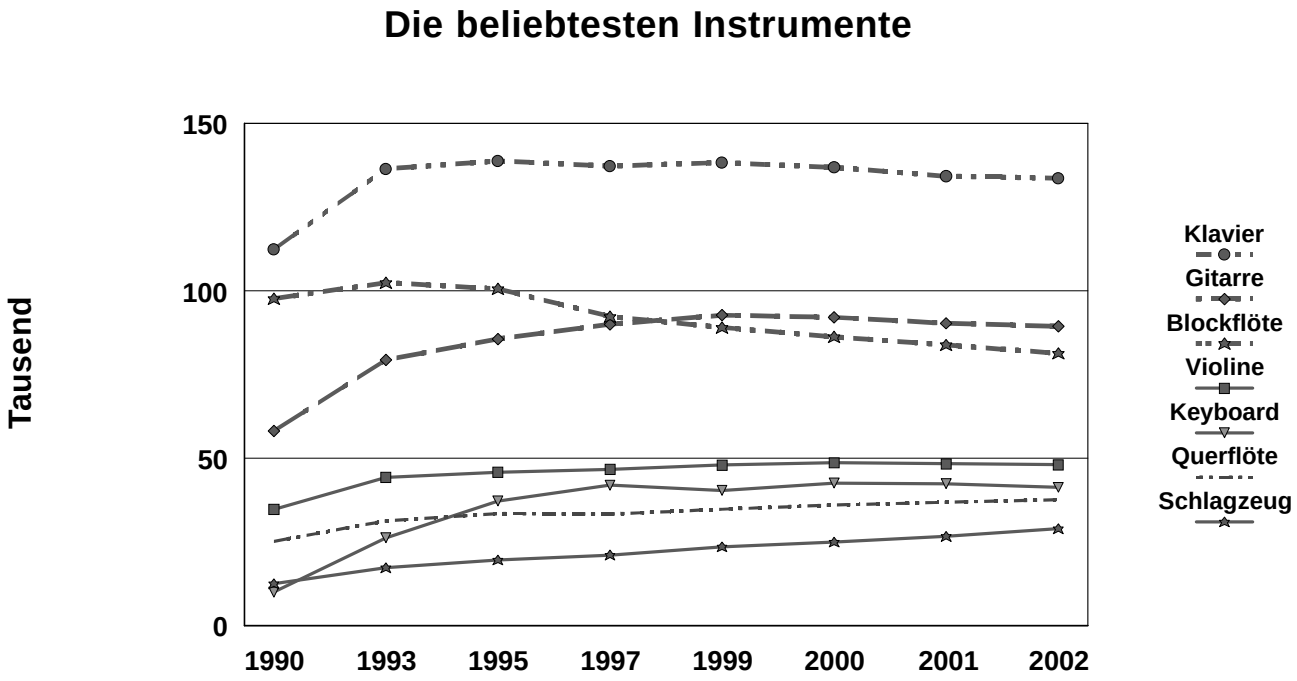
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum fast 600 Begegnungen mit über 40.000 Teilnehmern gemeldet.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 u. mehr Schüler		im Kombiunterr.		Summe	
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%
Violine	39.952	83,15	5.983	12,45	899	1,87	655	1,36	558	1,16	48.047	7,73
Viola	1.907	87,04	207	9,45	36	1,64	19	0,87	22	1,00	2.191	0,35
Violoncello	11.606	90,80	839	6,56	89	0,70	119	0,93	129	1,01	12.782	2,06
Kontrabass	1.356	94,30	54	3,76	3	0,21	7	0,49	18	1,25	1.438	0,23
Gambe/Fidel	176	65,92	28	10,49	24	8,99	21	7,87	18	6,74	267	0,04
andere Streichinstr.	132	36,16	29	7,95	9	2,47	173	47,40	22	6,03	365	0,06
Blockflöte	22.093	27,16	20.728	25,49	16.358	20,11	21.473	26,40	682	0,84	81.334	13,08
Querflöte	24.754	65,86	9.031	24,03	2.317	6,16	1.084	2,88	398	1,06	37.584	6,05
Oboe	2.812	90,86	233	7,53	18	0,58	5	0,16	27	0,87	3.095	0,50
Fagott	1.439	93,56	74	4,81	3	0,20	0	0,00	22	1,43	1.538	0,25
Klarinette	16.742	68,06	5.606	22,79	1.486	6,04	492	2,00	272	1,11	24.598	3,96
Saxophon	14.497	75,30	3.579	18,59	724	3,76	280	1,45	172	0,89	19.252	3,10
andere Holzblasinstr.	113	27,10	53	12,71	41	9,83	181	43,41	29	6,95	417	0,07
Horn	2.918	80,52	498	13,74	110	3,04	58	1,60	40	1,10	3.624	0,58
Trompete	15.323	70,28	4.558	20,91	1.121	5,14	571	2,62	230	1,05	21.803	3,51
Posaune	3.835	78,67	708	14,52	148	3,04	140	2,87	44	0,90	4.875	0,78
Tenorhorn	1.430	72,15	413	20,84	70	3,53	33	1,66	36	1,82	1.982	0,32
Bariton	357	70,97	114	22,66	15	2,98	8	1,59	9	1,79	503	0,08
Basstuba	468	81,68	62	10,82	10	1,75	17	2,97	16	2,79	573	0,09
andere Blechblasinstr.	211	43,96	73	15,21	23	4,79	159	33,13	14	2,92	480	0,08
Klavier	113.784	85,14	18.003	13,47	688	0,51	374	0,28	798	0,60	133.647	21,50
Cembalo	194	65,54	71	23,99	15	5,07	12	4,05	4	1,35	296	0,05
Orgel sakral	431	93,09	32	6,91	0	0,00	0	0,00	0	0,00	463	0,07
Orgel elektronisch	636	61,21	219	21,08	78	7,51	105	10,11	1	0,10	1.039	0,17
Keyboard	18.219	44,10	11.907	28,82	5.549	13,43	5.334	12,91	305	0,74	41.314	6,65
and. elektr. Tasteninstr.	734	66,43	198	17,92	58	5,25	89	8,05	26	2,35	1.105	0,18
Akkordeon	9.682	64,21	4.059	26,92	886	5,88	355	2,35	97	0,64	15.079	2,43
Gitarre	44.693	50,00	27.070	30,29	11.373	12,72	5.508	6,16	740	0,83	89.384	14,38
Mandoline	429	59,83	161	22,45	104	14,50	12	1,67	11	1,53	717	0,12
Harfe	1.402	86,86	172	10,66	29	1,80	4	0,25	7	0,43	1.614	0,26
Zither	328	64,19	113	22,11	47	9,20	12	2,35	11	2,15	511	0,08
Hackbrett	588	54,65	324	30,11	123	11,43	34	3,16	7	0,65	1.076	0,17
E-Gitarre	6.049	71,60	1.843	21,82	335	3,97	125	1,48	96	1,14	8.448	1,36
E-Bass	2.035	86,45	246	10,45	26	1,10	18	0,76	29	1,23	2.354	0,38
andere Zupfinstr.	188	65,51	32	11,15	18	6,27	49	17,07	0	0,00	287	0,05
Schlagzeug	19.598	67,71	6.424	22,20	1.455	5,03	1.121	3,87	344	1,19	28.942	4,66
and. Schlaginstr.	330	18,49	202	11,32	176	9,86	1.075	60,22	2	0,11	1.785	0,29
Gesang	14.045	81,85	2.183	12,72	389	2,27	473	2,76	70	0,41	17.160	2,76
and. vok. Fächer	1.074	43,91	246	10,06	318	13,00	616	25,18	192	7,85	2.446	0,39
Sonstige Instrumente	857	11,86	370	5,12	635	8,79	4.512	62,45	851	11,78	7.225	1,16
Insgesamt	397.417	63,93	126.745	20,39	45.806	7,37	45.323	7,29	6.349	1,02	621.640	100,00

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002



Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern

Wie seit vielen Jahren rangiert das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre und der Blockflöte und weit vor der Violine. Die Blockflöte hat ihre undankbare Rolle als „Kinder- oder Übergangsinstrument“ verloren: Sank der Anteil der Blockflötenschüler seit 1990 von 20% auf zur Zeit 13,1%, so hielt sich der Anteil der Schüler, die das Instrument im Einzelunterricht intensiv erlernen. Sie wurde von der Gitarre überholt, die auch 50% der Schüler als anspruchsvolles Instrument im Einzelunterricht lernen.

Eine deutlich ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug und Saxophon zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustandekommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzt hier Akzente.

Immer noch ist der Einzelunterricht die dominierende Unterrichtsform. Es wird eine Ausweitung des Anteils an Gruppenunterricht zu erwarten sein, die durch moderne Unterrichtskonzepte und Fortbildungsangebote gefördert und nicht zuletzt durch die mit dem Gruppenunterricht leider vordergründig verknüpften „Sparkonzepte“ erzwungen wird.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den nach den einzelnen Bundesländern gelisteten Angaben zu den Instrumental- und Vokalfächern auf den Seiten 20 und 21. Anzumerken ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Anteil der Klavierschüler in Hamburg (27,8%) und in Berlin (29,3%), der geringe Anteil der Blockflötenschüler in den neuen Bundesländern (Brandenburg 6,7%, Mecklenburg-Vorpommern 7,7%, Sachsen 9,6%, Sachsen-Anhalt 9,4% und Thüringen 8,9%), und der vergleichbar hohe Anteil der Keyboardschüler in den neuen Bundesländern (Sachsen-Anhalt 15%, Brandenburg 13,3%), jeweils gemessen an der Gesamtschülerzahl des jeweiligen Bundeslandes.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

	Landesverband							
Fach	**Baden-Württ. Schüler**	**Bayern Schüler**	**Berlin Schüler**	**Brandenb. Schüler**	**Bremen Schüler**	**Hamburg Schüler**	**Hessen Schüler**	**Meck.-Vorp. Schüler**
Violine	11.544	5.287	2.476	1.482	144	568	3.097	962
Viola	667	182	84	60	3	24	112	28
Violoncello	3.184	1.203	716	386	39	218	810	250
Kontrabass	383	157	82	36	1	18	82	24
Gambe/Fidel	56	81	11	0	0	3	33	0
andere Streichinstr.	51	1	4	0	0	64	59	0
Blockflöte	21.606	12.786	1.849	1.317	152	832	4.336	920
Querflöte	9.876	6.397	1.105	533	139	336	2.101	352
Oboe	1.076	228	147	67	4	87	163	37
Fagott	551	100	90	19	12	31	95	28
Klarinette	7.715	3.765	754	432	98	204	1.424	266
Saxophon	4.655	2.675	918	629	51	164	1.109	286
andere Holzblasinstr.	98	25	15	0	0	0	16	2
Horn	1.415	428	86	114	1	20	160	71
Trompete	6.537	3.268	467	507	41	124	1.059	275
Posaune	1.604	721	141	89	0	15	266	71
Tenorhorn	785	465	3	84	0	0	41	32
Bariton	153	156	4	18	0	0	8	5
Basstuba	183	116	5	22	0	0	34	13
andere Blechblasinstr.	165	60	4	8	0	3	48	5
Klavier	26.765	21.103	7.489	4.165	406	1.503	9.421	3.093
Cembalo	177	22	27	2	0	2	1	3
Orgel sakral	71	101	10	34	0	2	12	2
Orgel elektronisch	271	157	33	0	2	2	46	1
Keyboard	6.398	5.521	1.000	2.612	85	94	2.581	1.237
and. elektr. Tasteninstr.	102	485	52	2	0	0	31	0
Akkordeon	2.492	4.145	575	493	46	58	392	334
Gitarre	16.541	15.875	3.174	3.335	287	445	6.247	2.093
Mandoline	38	107	58	24	0	10	28	0
Harfe	324	532	72	3	3	17	75	24
Zither	0	440	0	0	0	0	1	0
Hackbrett	5	1.069	0	0	3	0	0	0
E-Gitarre	1.402	1.094	308	462	19	41	579	201
E-Bass	282	218	140	155	8	9	174	85
andere Zupfinstr.	13	51	107	3	0	1	7	4
Schlagzeug	6.837	4.273	1.022	853	38	113	1.984	408
and. Schlaginstr.	373	251	100	1	13	30	302	15
Gesang	3.056	1.732	1.582	1.193	12	83	1.052	630
and. vok. Fächer	329	653	272	66	0	8	130	40
Sonstige Instrumente	708	346	566	418	7	281	922	83
Insgesamt	138.488	96.276	25.548	19.624	1.614	5.410	39.038	11.880

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2001

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

	Landesverband							
Fach	**Nieders. Schüler**	**Nord.-Westf. Schüler**	**Rhein.-Pfalz Schüler**	**Saarland Schüler**	**Sachsen Schüler**	**Sachs.-Anhalt Schüler**	**Schles.-Holst. Schüler**	**Thüringen Schüler**
Violine	3.752	10.297	2.018	266	2.366	1.039	1.398	1.351
Viola	152	540	76	2	129	40	49	43
Violoncello	932	3.008	518	29	533	238	373	345
Kontrabass	106	344	39	8	69	38	32	19
Gambe/Fidel	19	32	6	0	2	4	1	1
andere Streichinstr.	0	179	3	4	0	0	0	0
Blockflöte	8.161	17.740	3.835	483	2.791	1.508	1.618	1.400
Querflöte	3.011	8.646	2.129	308	996	383	802	470
Oboe	168	784	148	0	84	33	31	38
Fagott	57	325	46	3	68	34	34	45
Klarinette	1.621	4.680	1.415	254	778	274	538	380
Saxophon	1.742	3.790	1.010	180	759	353	525	406
andere Holzblasinstr.	50	118	12	2	15	1	64	0
Horn	232	633	160	13	143	62	31	55
Trompete	1.668	4.329	1.220	147	964	317	370	510
Posaune	342	906	250	34	204	81	79	72
Tenorhorn	70	175	132	10	107	25	2	51
Bariton	17	80	9	0	22	11	2	18
Basstuba	30	82	21	1	35	10	3	18
andere Blechblasinstr.	24	120	16	2	14	1	8	2
Klavier	9.734	24.885	6.652	719	6.852	3.536	3.499	3.825
Cembalo	1	29	19	3	4	1	3	2
Orgel sakral	56	65	20	2	34	26	6	22
Orgel elektronisch	42	336	59	7	8	7	21	47
Keyboard	4.309	8.155	1.677	188	2.746	2.413	651	1.647
and. elektr. Tasteninstr.	110	170	74	4	51	4	15	5
Akkordeon	1.237	2.653	378	46	877	468	390	495
Gitarre	7.238	18.029	3.824	530	4.350	2.767	2.230	2.419
Mandoline	8	292	1	1	78	29	3	40
Harfe	97	371	50	4	27	6	7	2
Zither	0	1	29	1	31	0	0	8
Hackbrett	0	0	2	0	0	0	0	0
E-Gitarre	881	1.765	348	34	571	271	169	303
E-Bass	207	506	80	7	167	120	70	126
andere Zupfinstr.	21	28	12	8	2	5	12	13
Schlagzeug	2.811	5.827	1.402	256	1.061	455	970	632
and. Schlaginstr.	325	274	27	2	16	4	44	8
Gesang	754	2.441	837	78	1.425	857	591	837
and. vok. Fächer	126	190	28	0	239	175	142	48
Sonstige Instrumente	543	1.627	198	14	371	478	637	26
Insgesamt	50.654	124.452	28.780	3.650	28.989	16.074	15.420	15.729

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Teilnehmer am 39. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2002 in Erlangen/Fürth

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen: in Musikschulen	%	bei Orchester-musikern, Schul-musikern, Privat-musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	335	213	63,58	81	24,18	41	12,24
Bayern	154	65	42,21	74	48,05	15	9,74
Berlin	42	19	45,24	17	40,48	6	14,29
Brandenburg	90	74	82,22	11	12,22	5	5,56
Bremen	4	3	75,00	0	0,00	1	25,00
Hamburg	61	23	37,70	36	59,02	2	3,28
Hessen	42	19	45,24	16	38,10	7	16,67
Mecklenburg-Vorpommern	64	55	85,94	2	3,13	7	10,94
Niedersachsen	122	57	46,72	51	41,80	14	11,48
Nordrhein-Westfalen	235	116	49,36	48	20,43	71	30,21
Rheinland-Pfalz	71	22	30,99	38	53,52	11	15,49
Saarland	16	0	0,00	15	93,75	1	6,25
Sachsen	143	97	67,83	31	21,68	15	10,49
Sachsen-Anhalt	41	23	56,10	15	36,59	3	7,32
Schleswig-Holstein	58	29	50,00	25	43,10	4	6,90
Thüringen	81	48	59,26	18	22,22	15	18,52
Teilnehmer insgesamt	1.559	863	55,36	478	30,66	218	13,98

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Teilnehmer am 39. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2002 in Erlangen/Fürth

Aus dieser Tabelle* wird ersichtlich, wieviele Bundeswettbewerbs-Teilnehmer an „Jugend musiziert“ aus den jeweiligen Bundesländern kommen und wo diese ihren Unterricht bekommen.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 863 Schüler (55,4%) (2000: 604 Schüler, 45,5%; 2001: 820 Schüler, 55,2%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (478 Schüler) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u.a. Keine Angaben zum Unterricht haben 218 Schüler (14%) gemacht. Es ist durchaus möglich, dass ein Teil dieser Schüler ebenfalls Unterricht an Musikschulen erhält.

* Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung wird an 399 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen mit 8.322 Wochenstunden 3.365 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 850 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung von dafür besonders geeigneten und interessierten Schülern auf eine eventuelle Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum insgesamt 83.493 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die 1.261.339 Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von etwa 9.111.307 Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen der Musikschulen überzeugt und damit zur Existenzsicherung beiträgt. Diese Zahlen lassen nur erahnen, welche Rolle die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen. Denn nicht erfasst sind all jene Veranstaltungen, in denen Schüler und Gruppen von Musikschulen bei anderen Veranstaltern spielten bzw. bei Konzerten anderer Einrichtungen mitwirkten.

Fort- und Weiterbildung

An Veranstaltungen zur beruflichen Fort- oder Weiterbildung, insgesamt wurden im Berichtsjahr 5.512 Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, nahmen 16.830 Lehrkräfte teil – ein erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 24)

Die Gesamtwochenstundenzahl, die über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft gibt, ist absolut gesehen um 1.506 Wochenstunden im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Ursache dafür sind die gestiegenen Wochenstundenzahlen (+ 986) bei den Grundfächern.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.893	6,80	88.112	86,88	4.797	4,73	1.613	1,59	101.415
Bayern	4.285	6,54	56.317	85,95	4.212	6,43	712	1,09	65.526
Berlin	1.021	3,76	23.868	87,94	1.412	5,20	839	3,09	27.140
Brandenburg	895	5,43	13.426	81,39	1.177	7,14	997	6,04	16.495
Bremen	101	8,71	985	84,99	66	5,69	7	0,60	1.159
Hamburg	254	5,88	3.898	90,23	106	2,45	62	1,44	4.320
Hessen	2.158	7,60	24.729	87,04	1.190	4,19	334	1,18	28.411
Mecklenburg-Vorpommern	478	4,60	8.568	82,43	609	5,86	739	7,11	10.394
Niedersachsen	2.915	8,89	27.050	82,48	2.165	6,60	665	2,03	32.795
Nordrhein-Westfalen	6.960	8,09	72.588	84,41	4.544	5,28	1.901	2,21	85.993
Rheinland-Pfalz	1.647	8,21	17.151	85,49	833	4,15	430	2,14	20.061
Saarland	183	6,04	2.677	88,41	139	4,59	29	0,96	3.028
Sachsen	1.180	4,97	20.281	85,47	1.038	4,37	1.230	5,18	23.729
Sachsen-Anhalt	725	5,35	11.613	85,64	739	5,45	484	3,57	13.561
Schleswig-Holstein	642	5,70	9.812	87,11	526	4,67	284	2,52	11.264
Thüringen	551	4,15	11.489	86,53	653	4,92	584	4,40	13.277
Bundesrepublik insgesamt	30.888	6,74	392.564	85,61	24.206	5,28	10.910	2,38	458.568

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Erläuterung: siehe S. 23

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblemusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung“ – dieses Motto des Musikschulkongresses ’93 zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, daß sich bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen die Anzahl der Ensembles von 20.536 im Jahr 1997 auf jetzt 21.564 erhöht hat. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten. Vor einigen Jahren noch relativ neu, hat sich „Musiktheater“ als fachübergreifendes Angebot inzwischen an vielen Musikschulen äußerst erfolgreich etabliert.

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	1.740	34.002	2.762
Spielkreise	5.087	33.795	5.732
Streichorchester/Kammerorchester	1.404	18.467	2.167
Sinfonieorchester	400	10.589	999
Blasorchester/-kapelle	1.086	19.478	1.828
Akkordeonorchester	576	5.660	838
Zupforchester	602	5.821	826
Kammermusik	3.155	13.504	3.206
Big Band	542	7.248	1.089
Jazz	456	2.923	730
Rock/Pop	1.093	5.929	1.464
Volksmusik	286	1.840	317
Musiklehre/Hörerziehung	2.187	14.481	2.383
Bewegung/Tanz	949	7.702	1.347
Musiktheater	225	2.701	353
Salonorchester/Tanzmusik	63	549	95
Musikgeschichte	35	143	36
Komposition	86	163	99
Rhythmik	285	2.150	328
Ballett	1.307	9.614	1.848
Bundesrepublik insgesamt	21.564	196.759	28.447

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Anmerkung: Die im Vergleich zur Tabelle „Schülerzahlen in verschiedenen Fächern“ (S. 14) festzustellende Differenz der Gesamtschülerzahl in den Ensemble- und Ergänzungsfächern resultiert daher, daß die Tabelle hier nur eine Auswahl der Fächer aufführt. Für die Gesamtzahl gilt die Summe von 173.125 und 56.276 (= 229.401) in der Tabelle S. 14!

Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt

Landesverband	hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte		teilbeschäftigte Lehrkräfte		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	56.705	60,54	36.968	39,46	93.673
Bayern	41.403	63,23	24.076	36,77	65.479
Berlin	4.984	21,53	18.161	78,47	23.145
Brandenburg	7.342	47,89	7.989	52,11	15.331
Bremen	146	56,15	114	43,85	260
Hamburg	2.689	62,23	1.632	37,77	4.321
Hessen	9.161	34,84	17.136	65,16	26.297
Mecklenburg-Vorpommern	7.342	70,64	3.051	29,36	10.393
Niedersachsen	19.464	59,76	13.105	40,24	32.569
Nordrhein-Westfalen	39.397	51,58	36.988	48,42	76.385
Rheinland-Pfalz	9.518	47,44	10.544	52,56	20.062
Saarland	877	28,96	2.151	71,04	3.028
Sachsen	14.093	59,34	9.656	40,66	23.749
Sachsen-Anhalt	8.518	62,81	5.044	37,19	13.562
Schleswig-Holstein	3.994	35,46	7.270	64,54	11.264
Thüringen	8.210	63,84	4.650	36,16	12.860
Bundesrepublik insgesamt	233.843	54,08	198.535	45,92	432.378

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt

Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte

Für die Qualität des Unterrichts – z.B. für die Kontinuität dieses längerfristigen Prozesses – ist die persönliche Einbindung und das ungeteilte Engagement der Lehrkräfte auf Grundlage von gesicherten Anstellungsverhältnissen eine wichtige Voraussetzung. Der VdM fordert seit langem, dass 80% des Stundenvolumens von hauptamtlich/hauptberuflichen Lehrkräften erteilt werden sollen, die mehr als eine „halbe Stelle“ innehaben. Diesem Ziel ist man im Bundesdurchschnitt mit rund 60% recht nahe, doch zeichnet sich neuerdings ein Trend zu mehr Teilbeschäftigten unter einer „halben Stelle“ ab, von denen gleichwohl viele mit ihrer Tätigkeit ihren Hauptberuf an der Musikschule ausüben. Solange die Tätigkeit nicht zu geringfügig wird, um sich in ein Kollegium integrieren und Musikschulaktivitäten aktiv mittragen zu können, ist dagegen nichts einzuwenden. In jedem Fall sollte ein Anstellungsverhältnis mit angemessener Vergütung die erforderliche und wünschenswerte Einbindung und das pädagogische Engagement langfristig sichern.

Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte

Landesverband	hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte (BAT)				teilbeschäftigte Lehrkräfte						Summe
	vollbesch. Lehrkr.		nicht vollbesch. Lehrkr.		Vergütung nach BAT		Vergütung nach VKA		Vergütung nicht BAT/VKA		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	860	11,77	2.028	27,77	1.668	22,84	1.013	13,87	1.735	23,75	7.304
Bayern	477	10,04	1.263	26,58	1.409	29,65	638	13,43	965	20,31	4.752
Berlin	107	5,53	144	7,44	68	3,51	225	11,62	1.392	71,90	1.936
Brandenburg	175	15,30	147	12,85	7	0,61	141	12,33	674	58,92	1.144
Bremen	12	10,08	16	13,45	72	60,50	0	0,00	19	15,97	119
Hamburg	14	4,95	141	49,82	109	38,52	0	0,00	19	6,71	283
Hessen	203	8,49	387	16,18	158	6,61	153	6,40	1.491	62,33	2.392
Mecklenburg-Vorpommern	162	21,66	117	15,64	6	0,80	208	27,81	255	34,09	748
Niedersachsen	237	9,38	629	24,88	847	33,50	194	7,67	621	24,56	2.528
Nordrhein-Westfalen	758	11,52	1.449	22,02	2.395	36,40	560	8,51	1.417	21,54	6.579
Rheinland-Pfalz	152	8,91	328	19,24	504	29,56	90	5,28	631	37,01	1.705
Saarland	6	2,27	34	12,88	50	18,94	57	21,59	117	44,32	264
Sachsen	259	13,78	310	16,49	50	2,66	314	16,70	947	50,37	1.880
Sachsen-Anhalt	190	19,67	125	12,94	6	0,62	245	25,36	400	41,41	966
Schleswig-Holstein	51	4,83	179	16,95	103	9,75	77	7,29	646	61,17	1.056
Thüringen	176	19,78	155	17,42	9	1,01	0	0,00	550	61,80	890
Bundesrepublik insgesamt	3.839	11,11	7.452	21,57	7.461	21,60	3.915	11,33	11.879	34,39	34.546

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muß die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erforderten Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 950 Leiterstellen besetzt und 11 nicht besetzt. Von diesen Schulleitern sind 811 Leiter hauptamtlich, 62 nebenamtlich und 15 ehrenamtlich tätig.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass von den Schulleiterstellen nahezu 20,0% von Frauen besetzt sind. Ein sehr hoher Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 811 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 16 auf ein Beamtenverhältnis (A 12 bis A 16). Diese Angaben wurden der entsprechenden BAT-Vergütung hinzugerechnet und erscheinen in den jeweiligen Spalten der Tabelle „Vergütung der Schulleiter“ (S. 29).

Der überwiegende Teil der Schulleiter (504 ≙ 62,1%) wird nach der Vergütung BAT IVa und BAT III bezahlt. Nur 227 (≙ 28%) erhalten eine Vergütung, die BAT II und höher ist, bzw. 80 (≙ 9,9%) eine Vergütung schlechter als BAT IVa. Eine andere Vergütung als Angestellter nach BAT erhalten 67 Schulleiter und 23 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Fast zwei Drittel aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach BAT IVb oder BAT IVa, etwa ein Drittel wird besser bezahlt.

454 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 286 sind nicht besetzt, an 207 Musikschulen sind diese nicht vorgesehen.

An 226 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter hauptamtlich/hauptberuflich tätig, 35 nebenamtlich/nebenberuflich.

Vergütung der Schulleiter

Landesverband	geringer vergütet als BAT IVb	BAT IVb	BAT IVa	BAT III A 12	BAT II A 13	BAT Ib A 14	BAT Ia A 15	BAT I A 16	Summe
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Baden-Württemberg	0	16	53	73	37	8	6	1	194
Bayern	3	38	70	30	15	7	2	1	166
Berlin	0	0	2	0	1	7	2	0	12
Brandenburg	0	0	11	11	4	1	1	0	28
Bremen	0	0	1	0	0	0	1	0	2
Hamburg	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	0	4	21	12	9	0	3	1	50
Mecklenburg-Vorpommern	0	1	5	9	2	1	0	0	18
Niedersachsen	0	5	19	20	14	5	2	1	66
Nordrhein-Westfalen	0	8	29	37	31	17	11	5	138
Rheinland-Pfalz	0	2	9	20	4	1	1	0	37
Saarland	0	0	1	1	2	0	0	1	5
Sachsen	0	0	6	11	8	0	2	1	28
Sachsen-Anhalt	0	2	14	9	0	1	1	0	27
Schleswig-Holstein	0	0	2	8	1	2	0	1	14
Thüringen	0	1	9	11	4	0	0	0	25
Bundesrepublik insgesamt	3	77	252	252	132	50	32	13	811

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Vergütung der stellvertretenden Schulleiter

Landesverband	BAT Vb Anzahl	BAT IVb A 10 Anzahl	BAT IVa A 11 Anzahl	BAT III A 12 Anzahl	BAT II A 13 Anzahl	BAT Ib A 14 Anzahl	Summe
Baden-Württemberg	6	26	35	20	4	3	94
Bayern	6	33	12	8	0	1	60
Berlin	0	1	0	0	9	1	11
Brandenburg	0	6	7	5	1	0	19
Bremen	0	1	0	0	0	1	2
Hamburg	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	3	5	4	0	2	0	14
Mecklenburg-Vorpommern	0	5	4	4	0	0	13
Niedersachsen	2	15	14	10	1	1	43
Nordrhein-Westfalen	2	22	24	25	5	6	84
Rheinland-Pfalz	0	3	6	2	0	0	11
Saarland	0	0	0	0	0	0	0
Sachsen	0	2	8	8	0	1	19
Sachsen-Anhalt	0	9	2	0	2	0	13
Schleswig-Holstein	0	0	3	0	0	0	3
Thüringen	0	5	7	1	0	0	13
Bundesrepublik insgesamt	19	133	126	83	24	15	400

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 32 und S. 33) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührenspannen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, daß Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der Schulleistungsstudie „Pisa 2000“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von 25 € noch selten erreicht oder gar überschritten.

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Musikalische Früherziehung 60 Minuten				Angebote für Kinder unter 4 Jahren 60 Minuten				Musikalische Grundausbildung 60 Minuten				Singklassen 60 Minuten			
	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€
Baden-Württemberg	260	92	-	479	274	92	-	460	283	123	-	638	155	15	-	319
Bayern	197	52	-	399	201	41	-	367	200	52	-	460	136	18	-	1.270
Berlin	165	118	-	245	157	121	-	184	163	118	-	245	161	121	-	184
Brandenburg	173	107	-	368	307	307	-	307	172	107	-	266	171	20	-	327
Bremen	187	172	-	202	---	---	-	---	244	202	-	286	---	---	-	---
Hamburg	212	144	-	280	420	420	-	420	212	144	-	280	182	144	-	220
Hessen	254	132	-	409	269	110	-	491	277	132	-	626	194	37	-	499
Mecklenburg-Vorpommern	167	75	-	360	194	68	-	463	169	102	-	360	117	33	-	303
Niedersachsen	252	135	-	416	265	70	-	528	249	61	-	528	130	31	-	312
Nordrhein-Westfalen	210	91	-	360	209	75	-	360	205	61	-	409	138	30	-	344
Rheinland-Pfalz	218	102	-	327	235	51	-	429	225	119	-	425	93	31	-	276
Saarland	257	196	-	307	283	245	-	327	255	207	-	307	192	78	-	307
Sachsen	139	82	-	332	140	94	-	230	141	51	-	315	105	50	-	197
Sachsen-Anhalt	139	66	-	205	145	82	-	264	139	66	-	274	138	80	-	205
Schleswig-Holstein	257	138	-	368	288	172	-	491	257	115	-	368	141	72	-	311
Thüringen	120	41	-	240	123	51	-	172	149	74	-	258	135	41	-	313

€ * = Durchschnittsbetrag

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Einzelunterricht 45 Minuten				2 Schüler 45 Minuten				3 Schüler 45 Minuten				4 Schüler 45 Minuten				mehr als 4 Schüler 45 Minuten			
	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€	€ *	von	bis	€
Baden-Württemberg	843	368	-	1.325	471	202	-	918	369	147	-	918	312	114	-	576	284	112	-	576
Bayern	741	292	-	1.362	410	147	-	761	307	123	-	706	256	107	-	706	229	103	-	706
Berlin	692	669	-	756	417	230	-	534	396	138	-	451	239	138	-	451	236	138	-	451
Brandenburg	495	294	-	818	306	245	-	450	275	135	-	509	241	160	-	368	207	123	-	307
Bremen	862	804	-	920	445	429	-	460	304	288	-	319	268	216	-	319	218	196	-	239
Hamburg	807	663	-	951	471	410	-	532	341	273	-	409	307	205	-	409	274	138	-	409
Hessen	830	381	-	1.104	470	256	-	636	364	193	-	628	324	123	-	628	284	123	-	471
Mecklenburg-Vorpommern	458	344	-	644	306	221	-	420	257	176	-	420	241	110	-	420	200	110	-	267
Niedersachsen	872	571	-	1.227	495	327	-	675	393	244	-	492	349	244	-	492	311	172	-	408
Nordrhein-Westfalen	733	322	-	1.012	415	169	-	589	319	131	-	540	290	131	-	540	262	114	-	442
Rheinland-Pfalz	738	552	-	1.104	428	286	-	510	324	205	-	432	288	153	-	384	259	172	-	362
Saarland	814	736	-	896	463	369	-	540	381	272	-	540	337	214	-	540	281	221	-	368
Sachsen	420	189	-	690	258	123	-	381	209	82	-	331	202	96	-	282	191	101	-	332
Sachsen-Anhalt	380	255	-	540	242	184	-	360	200	149	-	350	177	112	-	300	164	112	-	300
Schleswig-Holstein	890	706	-	1.221	493	368	-	730	398	276	-	546	337	204	-	504	328	193	-	504
Thüringen	365	196	-	506	254	135	-	368	206	104	-	313	185	92	-	250	186	115	-	245

€ * = Durchschnittsbetrag

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Finanzierung der Musikschulen

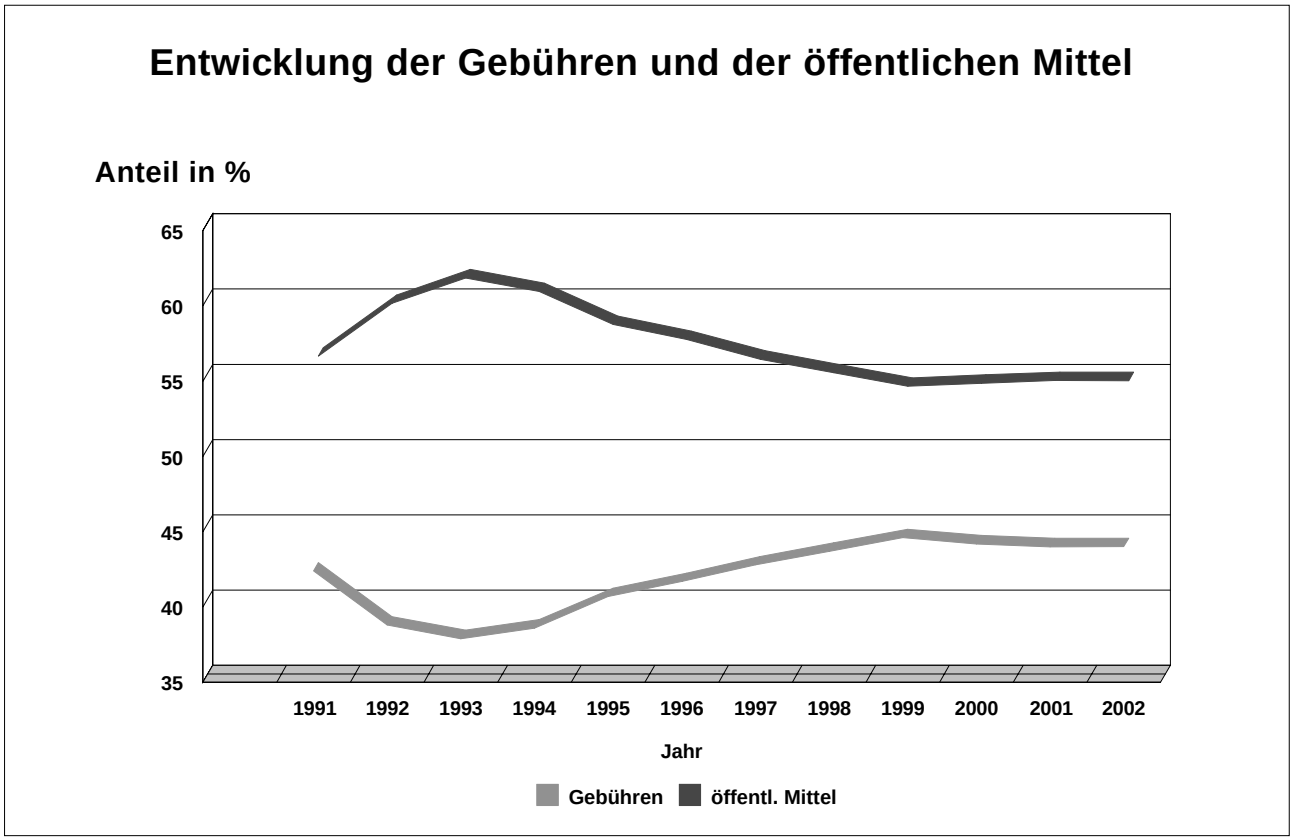
Landesverband	Ausgaben Personalkosten				Ausgaben		Gesamtetat	Einnahmen					
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten			Unterrichtsgebühren		Öffentliche Mittel		Sonst. Einnahmen	
	€	%	€	%	€	%	€	€	%	€	%	€	%
Baden-Württemberg	145.473.884	83,92	9.371.760	5,41	18.500.343	10,67	173.345.987	85.336.415	49,23	84.969.426	49,02	3.040.146	1,75
Bayern	97.003.696	85,77	6.082.102	5,38	10.005.996	8,85	113.091.794	48.368.164	42,77	62.783.700	55,52	1.939.930	1,72
Berlin	28.955.444	87,31	3.079.697	9,29	1.128.289	3,40	33.163.430	15.846.840	47,78	17.254.423	52,03	62.167	0,19
Brandenburg	16.398.495	74,74	1.833.266	8,36	3.709.386	16,91	21.941.146	7.715.835	35,17	14.137.836	64,44	87.475	0,40
Bremen	2.271.962	79,67	315.630	11,07	264.132	9,26	2.851.724	888.588	31,16	1.944.536	68,19	18.600	0,65
Hamburg	7.188.843	81,04	704.395	7,94	976.966	11,01	8.870.203	2.905.648	32,76	5.898.200	66,49	66.355	0,75
Hessen	32.989.726	80,01	2.956.761	7,17	5.284.473	12,82	41.230.959	24.229.265	58,76	15.828.078	38,39	1.173.616	2,85
Mecklenburg-Vorpommern	12.084.655	78,43	1.292.700	8,39	2.030.973	13,18	15.408.327	5.020.312	32,58	10.338.664	67,10	49.351	0,32
Niedersachsen	50.862.754	83,42	4.746.697	7,78	5.364.295	8,80	60.973.746	30.170.035	49,48	29.836.884	48,93	966.826	1,59
Nordrhein-Westfalen	128.988.204	83,32	9.990.762	6,45	15.834.715	10,23	154.813.682	62.075.097	40,10	90.527.880	58,48	2.210.704	1,43
Rheinland-Pfalz	27.286.285	84,54	2.725.892	8,45	2.262.647	7,01	32.274.823	15.138.463	46,90	16.443.485	50,95	692.875	2,15
Saarland	3.386.816	73,87	553.287	12,07	644.599	14,06	4.584.703	2.217.648	48,37	2.306.352	50,31	60.703	1,32
Sachsen	25.552.345	73,21	2.682.458	7,69	6.668.483	19,11	34.903.286	10.674.550	30,58	23.635.473	67,72	593.262	1,70
Sachsen-Anhalt	15.149.213	78,85	1.709.876	8,90	2.353.834	12,25	19.212.923	5.136.779	26,74	13.995.000	72,84	81.144	0,42
Schleswig-Holstein	13.367.797	83,00	1.287.439	7,99	1.450.186	9,00	16.105.422	9.846.335	61,14	5.869.272	36,44	389.815	2,42
Thüringen	15.455.306	78,85	1.465.560	7,48	2.680.968	13,68	19.601.835	5.519.203	28,16	14.024.182	71,55	58.450	0,30
Bundesrepublik insgesamt	622.415.426	82,73	50.798.282	6,75	79.160.284	10,52	752.373.991	331.089.177	44,01	409.793.393	54,47	11.491.421	1,53

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002

Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentliche Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (82,73%).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz scheint gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen bleibt stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%). Entsprechend verringert hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (2000 = 44,2%; 2001 = 44%; 2002 = 44%).



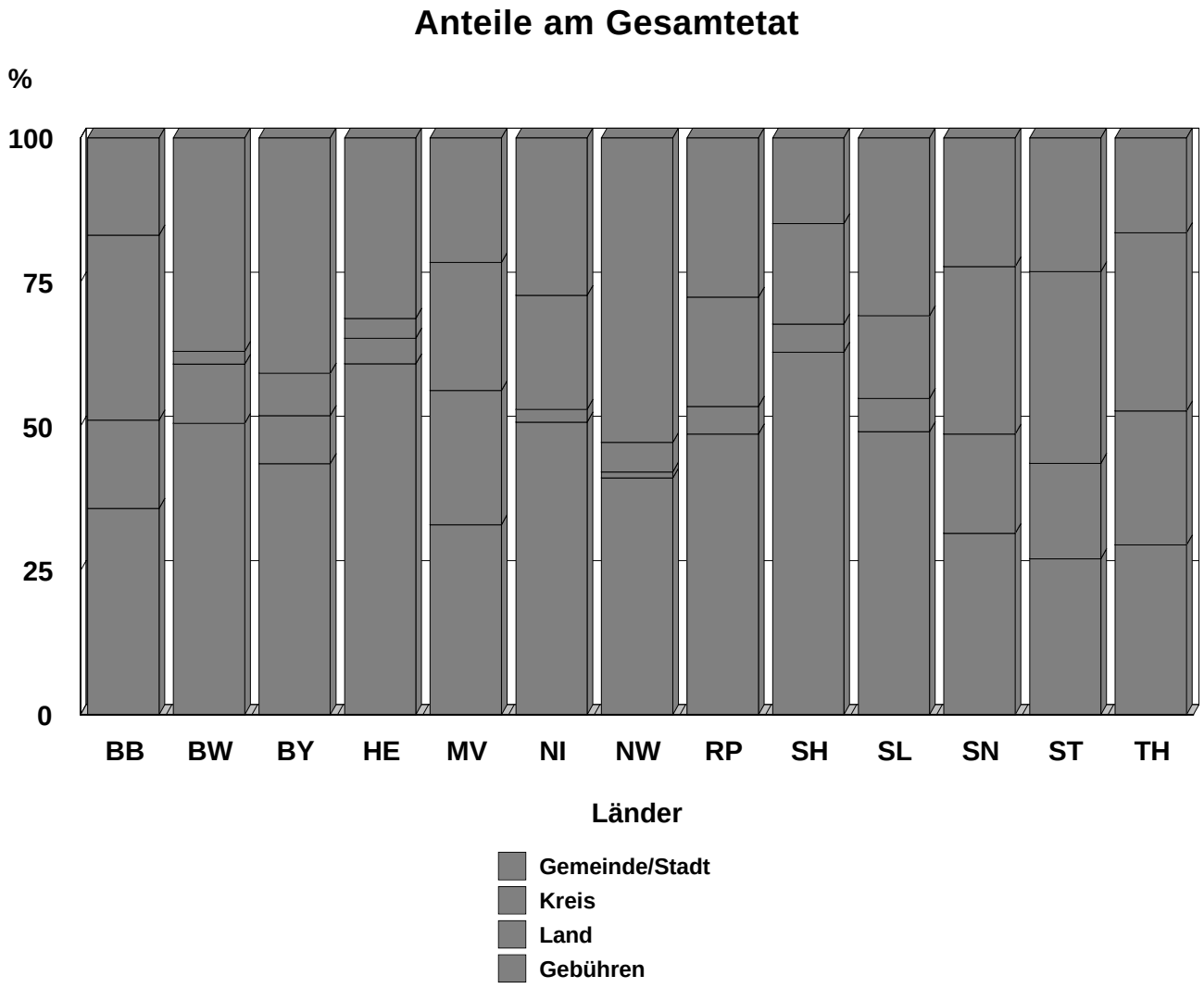
Verteilung der öffentlichen Mittel

Landesverband	Land			Kreis			Gemeinde/Stadt			Sonst. öffentliche Mittel			Summe
		Prozent			Prozent			Prozent			Prozent		
	€	*	**	€	*	**	€	*	**	€	*	**	
Baden-Württemberg	17.344.878	20,41	10,01	3.796.227	4,47	2,19	62.426.727	73,47	36,01	1.401.594	1,65	0,81	84.969.426
Bayern	9.240.679	14,72	8,17	8.139.358	12,96	7,20	45.296.341	72,15	40,05	107.322	0,17	0,09	62.783.700
Brandenburg	3.306.316	23,39	15,07	6.924.636	48,98	31,56	3.623.902	25,63	16,52	282.982	2,00	1,29	14.137.836
Hessen	1.760.120	11,12	4,27	1.374.110	8,68	3,33	12.446.850	78,64	30,19	246.998	1,56	0,60	15.828.078
Mecklenburg-Vorpommern	3.541.570	34,26	22,98	3.381.159	32,70	21,94	3.287.656	31,80	21,34	128.279	1,24	0,83	10.338.664
Niedersachsen	1.319.410	4,42	2,16	11.766.472	39,44	19,30	16.225.419	54,38	26,61	525.584	1,76	0,86	29.836.884
Nordrhein-Westfalen	1.637.656	1,81	1,06	7.747.074	8,56	5,00	79.834.149	88,19	51,57	1.309.002	1,45	0,85	90.527.880
Rheinland-Pfalz	1.483.919	9,02	4,60	5.888.449	35,81	18,24	8.576.558	52,16	26,57	494.559	3,01	1,53	16.443.485
Saarland	260.812	11,31	5,69	649.089	28,14	14,16	1.392.105	60,36	30,36	4.346	0,19	0,09	2.306.352
Sachsen	5.855.290	24,77	16,78	9.860.036	41,72	28,25	7.571.585	32,03	21,69	348.563	1,47	1,00	23.635.473
Sachsen-Anhalt	3.146.820	22,49	16,38	6.318.014	45,14	32,88	4.400.170	31,44	22,90	129.996	0,93	0,68	13.995.000
Schleswig-Holstein	761.982	12,98	4,73	2.725.096	46,43	16,92	2.325.651	39,62	14,44	56.542	0,96	0,35	5.869.272
Thüringen	4.356.345	31,06	22,22	5.802.273	41,37	29,60	3.073.094	21,91	15,68	792.469	5,65	4,04	14.024.181

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel
** Prozentualer Anteil am Gesamtetat

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2002



Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, daß ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln ist zur Zeit nur in den neuen Bundesländern erreicht, jedoch ist zu berücksichtigen, dass hier z.T. noch Bundesmittel für die Förderung eingesetzt werden konnten. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

Publikationen im VdM Verlag

Neue Kammermusik für Musikschulen
Reihe Arbeitshilfen, 2002, € 5,-, ISBN 3-925574-49-2

Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts
Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 8,-, ISBN 3-925574-38-7

Grundstufe an Musikschulen
Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 19,50, ISBN 3-925574-34-4

Veröffentlichungen für die Musikschule
Reihe Arbeitshilfen, 1998, € 5,-

Neue Wege in der Musikschularbeit
Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 18,-, ISBN 3-925574-22-0

Klavierspieler als Musizierpartner
Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 5,-, ISBN 3-925574-23-9

Neue Wege in der Musikschularbeit
Musikschulkongreß '97, Reihe Dokumentation, 1998, € 23,50, ISBN 3-925574-31-X

Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird
Musikschulkongreß '95, Reihe Dokumentation, 1996, € 23,50, ISBN 3-925574-25-5

Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung
Musikschulkongreß '93, Reihe Dokumentation, 1994, € 17,-, ISBN 3-925574-19-0

VdM-Jahresberichte
Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung
Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2002, Einzelpreis € 5,-

Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland
Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2002, Einzelpreis € 5,-

Eigene Häuser für Musikschulen
1993, € 2,05

Musikschule – Meine Sache *
Ein „Handbuch" für Musikschullehrer(innen)
1993

Strukturplan für Musikschulen *
einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan

Gute Musik für Kinder – LEOPOLD *
Der Medienpreis des VdM. Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste

Verzeichnis der Musikschulen und Fördernden Mitglieder im VdM
2003 (letzte Ausgabe), € 3,- (bitte in Briefmarken Ihrer Bestellung beifügen)

* Einzelexemplare gegen frankierten (€ 1,44) DIN A4-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.

Bestellungen bitte an:

VdM Verlag
Plittersdorfer Straße 93
53173 Bonn
Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Verband deutscher Musikschulen

Notizen